



Bundesministerium
für Ernährung
und Landwirtschaft



Länderbericht Kanada

Stand: Mai 2018

INHALT

<i>Länderinformationen und allgemeine wirtschaftliche Lage</i>	2
<i>Situation in der Land- und Ernährungswirtschaft</i>	3
Situation der Landwirtschaft	3
Situation der Ernährungswirtschaft	5
<i>Rahmenbedingungen für Handel und Industrie</i>	6
Ein- und Ausfuhren	6
Exporte von Waren der Agrar- und Ernährungswirtschaft	6
Importe von Waren der Agrar- und Ernährungswirtschaft	6
Agrarhandel Kanadas mit Deutschland	6
Lebensmittelsicherheitsgesetzgebung	7
Handelshemmnisse / Marktzugangsbeschränkungen für deutsche Exporteure	7
Freihandelsabkommen	7
Das Comprehensive Economic Trade Agreement (CETA) mit der Europäischen Union	8
Trans-Pacific Partnership	8
<i>Chancen und Risiken</i>	10
<i>Zusammenarbeit</i>	12
<i>Ausblick</i>	12
<i>Kontakte</i>	13
<i>Anhänge</i>	14

Länderinformationen und allgemeine wirtschaftliche Lage

Kanadas Landfläche umfasst nahezu 9,1 Mio. km², die Gesamtfläche 9,98 Mio. km². Die längste Nord-Süd Ausdehnung beläuft sich auf 4.634 km, die längste Ost-West Ausdehnung beträgt 5.514 km.

Politisch ist Kanada in zehn Provinzen und drei Territorien untergliedert, die über weitergehende Zuständigkeiten verfügen als die der deutschen Bundesländer gegenüber der Bundesrepublik Deutschland. Dies macht sich auch im Wirtschafts- und Handelsbereich bemerkbar. Kanada ist ein Land mit hoher Rechtssicherheit.

2016 lebten 36,2 Mio. Menschen in Kanada. Das Bevölkerungswachstum lag bei 0,7 % (2016). Landessprachen sind Englisch und Französisch, Letzteres insbesondere in der Provinz Québec im Osten des Landes. Die meisten Menschen leben im südlichen Teil des Landes, in einem Streifen entlang der Grenze zu den USA. Über 80 % der Bevölkerung konzentrieren sich in Ballungsräumen und ein Großteil davon in den sechs größten Städten Kanadas: Toronto, Montréal, Vancouver, Ottawa, Calgary und Edmonton. Der Anteil älterer Menschen an der Bevölkerung wächst.

Kanadas Währung ist der Kanadische Dollar (CAD). Sein Kurs wird vom Markt und nicht durch staatliche Eingriffe bestimmt wird. Die Entwicklung des Wechselkurses gehört daher zu den Risiken des Exportgeschäfts nach Kanada. Seit 2010 liegt die Bandbreite des Wechselkurses zwischen 1,22 und 1,61 CAD pro Euro. Zum Zeitpunkt der Abfassung des Länderberichts im Mai 2018 lag der Wechselkurs des Euro ungefähr bei 1,51 CAD. Für die EUR-Angaben im Text wurden die folgenden Wechselkurse verwandt.

Entwicklung des jahresdurchschnittlichen Wechselkurses von Euro und Kanadischem Dollar (CAD)

Jahr	1 EUR = x CAD
2010	1,3651
2011	1,3761
2012	1,2842
2013	1,3684
2014	1,4661
2015	1,4186
2016	1,4659
2017	1,4647
2018 (Jan-Apr)	1,5565

Quelle: Europäische Zentralbank

2016 betrug das Bruttoinlandsprodukt 1,33 Billionen EUR, das entspricht 36.836 EUR pro Kopf. Für Nahrungsmittel, Getränke und Tabakprodukte wurden 2016 umgerechnet etwa 145,5 Mrd. EUR ausgegeben. Nur für Wohnungen und andere Unterkünfte geben Kanadier mehr aus. Zwar stiegen die Ausgaben für Nahrungsmittel und nicht-alkoholische Getränke 2015 um 4,2 %, dennoch sinkt der Anteil der Ausgaben für Nahrungsmittel an den Gesamtausgaben der Bevölkerung (zuletzt 9,1 % in 2016). Ausgaben für Nahrungsmittel machten damit einen kleineren Anteil an den Haushaltsausgaben aus, als in manchen anderen OECD-Ländern.

Situation in der Land- und Ernährungswirtschaft

Kanada verfügt über eine moderne, innovative und widerstandsfähige Land- und Ernährungswirtschaft. Es handelt sich um einen wichtigen Zweig für die Gesamtwirtschaft.

Das kanadische Agrar- und Ernährungssystem (Agriculture and Agri-Food System, AAFS) ist eine komplexe und vernetzte Lieferkette (Supply Chain), die Zulieferer, Dienstleister, Rohstoffproduzenten, Nahrungsmittel- und Getränkehersteller sowie Lebensmittelverkäufer, Geschäfte und Dienstleister in der Gastronomiebranche mit einschließt. Die Produzenten entlang dieser Lieferketten sind sowohl auf der Bundesebene als auch für die einzelnen Provinzen von signifikanter Bedeutung für die Wirtschaft und Beschäftigung. 2016 erwirtschaftete das AAFS 76,3 Mrd. EUR. Dies entspricht ca. 6,7 % des kanadischen BIP. Auf den Lebensmitteleinzelhandel entfiel hierbei mit 1,8 % der größte Anteil, dicht gefolgt von der Lebensmittelverarbeitungs- und Tabakindustrie (1,7 %). Auf die landwirtschaftliche Primärproduktion entfielen 1,1 % (12,8 Mrd. EUR). Jeder achte Job in Kanada entfällt auf die Agrar- und Ernährungswirtschaft. So waren 2016 dort 2,3 Mio. (12 %) Arbeitnehmer beschäftigt, wobei die Nahrungsmitteldienstleistungsindustrie mit 5,7 % aller Arbeitnehmer in Kanada den größten Arbeitgeber darstellt.

Situation der Landwirtschaft

Im Jahr 2016 betrug der Beitrag der Landwirtschaft zum Bruttoinlandsprodukt betrug 1,6 %. 2014 (aktuellste Zahlen) waren 305.100 Menschen in der Landwirtschaft beschäftigt; dies entsprach einem Anteil von 1,6 % der insgesamt in Kanada Beschäftigten. In der Provinz Saskatchewan und Prince Edward Island stellt die Landwirtschaft mit 8,6 % bzw. 9,5 % den größten Wirtschaftszweig dar (2016). Wichtige Produktionszweige sind der Anbau von Getreide, Raps und Hülsenfrüchten, die Haltung von Fleischrindern und Milchkühen sowie Schweinen und Geflügel. In 2016 gab es 193.492 Höfe in Kanada. Dies entspricht einem Rückgang von 5,9 % im Vergleich zu 2011. Die durchschnittliche Hofgröße stieg von 315 ha in 2011 auf 332 ha in 2016. Kanada liegt damit im weltweiten Trend: Die Anzahl der Höfe sinkt, sie werden aber größer. Insgesamt hängt die Hofgröße jedoch stark von Region und Art der Nutzung ab: Die durchschnittlich größten Höfe befinden sich in Saskatchewan (722 ha), die kleinsten hingegen im Osten des Landes in Neufundland und Labrador (70 ha).

Von Kanadas Landfläche von 9,1 Mio. km² werden nur 7 % (0,65 Mio. km²) landwirtschaftlich genutzt. Etwa 2 % der landwirtschaftlich genutzten Fläche werden ökologisch bewirtschaftet (Stand 2009). Die gesamte Farmfläche nahm um 0,9 % von 64,7 Mio. ha im Jahre 2011 auf 63,9 Mio. ha in 2016 ab. Die Ackerbaufläche hingegen wuchs von 2011 (28 Mio. ha) bis 2016 (31,7 Mio. ha.) um 13,2 %, was größtenteils auf die Prärieprovinzen Manitoba und Saskatchewan zurückzuführen ist. Nur in den Provinzen Prince Edward Island und New Brunswick nahm die Feldfläche ab.

Insgesamt waren 2016 in Kanada 271.935 Landwirte als Hofbetreiber tätig. Das Durchschnittsalter der Betreiber steigt (54,5 % sind älter als 55 Jahre). Dennoch wird ein wachsender Anteil – insgesamt 9 % – der landwirtschaftlichen Betriebe von jungen Landwirten (18 bis 35 Jahre) betrieben. Diese jungen Betriebsleiter haben im Durchschnitt elf Jahre Erfahrung in der Landwirtschaft. Der Anteil von weiblichen Landwirten stieg zudem 2016 auf insgesamt 28,7 %; der größte Anteil entfiel mit 30,7 % auf die Altersgruppe 35 bis 54 Jahre.

Die wichtigsten Ackerkulturen sind Raps, Sojabohnen, Weizen und Mais. Seit 1971 stieg der Anbau von Getreide und Ölsaaten um 6,5 % pro Jahr. Raps erzielte 2016 einen Produktionswert von 9,2 Mrd. CAD (etwa 6,3 Mrd. EUR). Preise für Getreide und Ölsaaten erlebten von 2006 bis 2013 auch in Kanada erhebliche Steigerungen (Mais 91 %, Raps 107 %, Sojabohnen 109 % und Weizen sogar 131 %). Seit 2013 führten Rekordernten in Kanada und anderen Ländern für erhöhte Verfügbarkeit. Dies resultierte in niedrigeren Rohstoffpreisen in den folgenden Jahren, die allerdings immer noch über dem Preisniveau Anfang des 21. Jahrhunderts liegen.

Diese Marktbedingungen haben es den Landwirten erlaubt, ihre Produktion zu diversifizieren und auch weniger traditionelle Ackerfrüchte anzubauen. 2015 stieg daher der Anbau von Hülsenfrüchten und Sonderkulturen um 22 %, in 2016 – etwas schwächer – um 18 %.

Linsen stellen mittlerweile nach Raps und Sommerweizen die dritt wichtigste Erntegruppe in Saskatchewan dar, da die Nachfrage aus dem Ausland stetig steigt. Nach Angaben der „Food and Agriculture Organization“ (FAO) der UNO war Kanada 2016 der weltweit größte Linsenproduzent und -exporteur. Der Anbau von Sojabohnen hat darüber hinaus großes Wachstum insbesondere in Zentralkanada erfahren: Allein in Manitoba hat sich die Anbaufläche von 285.316 ha in 2011 auf knapp 665.868 ha in 2016 mehr als verdoppelt. Sojabohnen und Mais blieben somit in Zentralkanada die wichtigsten Ackerfrüchte gemessen an der Anbaufläche, wohingegen im Osten des Landes der größte Anteil an der Gesamternte auf Kartoffeln entfiel.

Der kanadische und der US-Markt für Vieh und Fleisch sind stark integriert. Die Preise sind deshalb historisch gesehen eng mit einander verknüpft. Allerdings ist diese Verknüpfung durch den Wechselkurs, den Verbot des Imports von kanadischen Rindern in die USA wegen des Ausbruchs von BSE und der inzwischen aufgrund einer WTO-Entscheidung wieder aufgehobenen Einführung der US-Herkunftskennzeichnung für Rinder (Country of Origin Labelling) aufgebrochen worden, so dass die Einnahmen des kanadischen Rindfleischsektors bis 2010 deutlich gesunken sind. Hohe Kosten für Futtermittel führten zu einer deutlichen Verkleinerung der Rinderherden. Zusätzlich sanken die nordamerikanischen Bestände 2010 bis 2012 dürrebedingt. Kanadische Rinderzüchter nutzten die Gunst der Stunde und verkauften ihr Vieh zu hohen Preisen, um z. B. auf Ackerbau umzusteigen oder ihr Gewerbe ganz aufzugeben. Von 2011 bis 2016 sank die Gesamtzahl der Rinder um 2,4 % auf knapp 6,9 Mio., und auch die Anzahl der Viehbetriebe fiel um 12,3 % auf 62.760. Auch wenn die Anzahl der Rinder pro Betrieb anstieg (um 11,3 % im Zeitraum 2011 – 2016), so ist dieser Effekt nicht stark genug, um die sinkenden Betriebszahlen auszugleichen. Erst mit den Rekordernten von Getreide in Kanada und den USA seit 2013 und den damit einhergehenden sinkenden Preisen für Futtermittel stiegen die Einnahmen des Vieh- und Fleischsektors wieder und erreichten 2014/2015 neue Höchststände. Die schnelle Erweiterung der Herden in Kanada und den USA drückte allerdings schon 2016 wieder auf die Preise. Dennoch erwartet Kanada mittelfristig eine Konsolidierung der Preise aufgrund wachsender Nachfrage aus den Entwicklungsländern, die auf dem erhöhten Konsum von Fleischprodukten einer steigenden Mittelschicht in diesen Ländern basiert.

Obwohl die Gesamtzahl der Milchkühe ebenfalls stetig abnahm (um 2,4 % von 2011 bis 2016), stieg die kanadische Milchproduktion im selben Zeitraum um 8,7 % an. Diese gesteigerte Produktivität pro Tier ist hauptsächlich auf verbesserte Futtermittel, Genetik und Produktionsprozesse zurückzuführen. Insgesamt sind weniger Höfe in der Milchproduktion tätig (Rückgang um 13,4 % von 2011 bis 2016); die durchschnittliche Anzahl der Milchkühe pro Hof stieg gleichzeitig von 65 im Jahre 2011 auf 73 in 2016 an, was einem langfristigen Trend entspricht. Milchpreise werden in Kanada im Rahmen eines Milchmanagement-Systems von Produktionsgenossenschaften und Provinzen in Höhe des erwarteten nationalen Verbrauchs festgesetzt und garantieren eine stabile Milchwirtschaft.

Auch die kanadische Schweinezucht befindet sich im Aufwind: Die Gesamtzahl der Schweine stieg von 12,7 Mio. in 2011 auf insgesamt 14,1 Mio. in 2016 an. Ebenso stiegen neue Betriebe in die Schweineproduktion ein (8.402 in 2016 verglichen mit 7.371 in 2011). Dieses starke Wachstum ist auf bessere Marktbedingungen zurückzuführen: Vor 2011 litt der Schweinemarkt unter hohen Futterkosten, vielen Krankheiten und niedrigen Preisen für Schweinefleisch, so dass viele Betriebe aufgegeben worden waren.

Außerdem nahm die Anzahl der geflügelhaltenden Betriebe, überwiegend im Westen des Landes angesiedelt, seit 2011 um 15,8 % auf 23.910 Betriebe in 2016 zu. Im gleichen Zeitraum stieg die Anzahl der Tiere von 133 Mio. auf 145,5 Mio. Der Anteil des Sektors an der gesamten agrarischen Produktion ist allerdings sehr gering.

Die biobasierte Landwirtschaft ist in Kanada auf dem Wachstumspfad. 2015 lag das Einkommen von 190 über das Land verteilten Unternehmen aus nicht konventionellen industriellen Bioprodukten in den Bereichen Bioenergie, Biokraftstoffe, Biochemikalien und Biomaterialien bei 3,01 Mrd. EUR. Es handelt sich um einen jungen Sektor, bei denen 60 % die Aktivitäten erst in den letzten 10 Jahren aufgenommen haben und der immerhin 5.618 Arbeitskräfte beschäftigt. Davon sind 518 Forscher und 463 Labortechniker in der firmeneigenen Forschung und Entwicklung tätig, für die die Unternehmen 64,1 Mio. EUR aufwendeten.

Die gesamtwirtschaftliche Leistung des Agrarsektors bleibt weiterhin stark. Im Jahr 2016 erwirtschafteten kanadische Farmen insgesamt 10,6 Mrd. EUR (ohne staatliche Subventionen). Die Netto-Umsätze (Cashflow einschließlich staatlicher Zahlungen) stiegen seit 1971 durchschnittlich um 5,1 % pro Jahr und erreichten 2016 mit

15,8 Mrd. CAD (etwa 10,8 Mrd. EUR) Rekordniveau. Die Nettoeinkommen der Betriebe (als Bruttoeinkommen einschließlich von Direktzahlungen abzüglich der Betriebskosten) verdreifachten sich von 1995 (23.600 CAD) bis 2014 (71.000 CAD). Das ist eine jährliche Steigerung von 6 %, die deutlich über der Inflationsrate von 1,8 % liegt. Schweine und Kartoffeln erzielten 2014 die besten Ergebnisse. Rindfleisch sowie Obst und Gemüse erzielten die niedrigsten Gewinne

Auch wenn die staatlichen Unterstützung der Landwirte seit dem Höhepunkt in den Jahren 2003/04 kontinuierlich sinkt, werden zur Sicherung der landwirtschaftlichen Einkommen die Zahlungen des Bundes und der Provinzen sowie Territorien, vor allem für die Ernteversicherung, für 2016/17 bei 3,7 Mrd. EUR liegen. Dies entspricht 24,2 % des landwirtschaftlichen Bruttosozialproduktes. Die staatliche Unterstützung umfasst zudem Ausgaben für Maßnahmen im Bereich Sicherheit und Kontrolle, Forschung und Innovation sowie Ländliche Entwicklung und Märkte.

Kanadas Wälder decken mit 348 Millionen Hektar 9 % der weltweiten Waldflächen ab. 94 % der Waldflächen obliegen dem Staat. Verfolgt wird ein striktes Mehr-Ebenen-Regelwerk zum Schutz der Wälder: Diese dürfen trotz möglichem Insektenbefall, Feuerschäden oder Holzernteinteressen nur dann abgeholzt und anderweitig genutzt werden, wenn ein Forsterhalt dauerhaft nicht mehr möglich ist. Als Vorreiter dieser nachhaltigen Politik trägt Kanada nur 0,3 % zur weltweiten Abholzung bei. Kanadas Waldflächen werden zudem regelmäßig von unabhängigen Institutionen zertifiziert.

Die Waldindustrie trug im Jahr 2016 mit einem Volumen von 23 Mrd. USD zu ca.1,5 % des BIP und zu 7 % des kanadischen Exports bei. Der Markt speist sich aus Holzverarbeitung, Papierprodukten und dem Verkauf von Brennholz. Über 200 000 Arbeitsplätze sind von der Industrie abhängig, wovon 9700 von der indigenen Bevölkerung besetzt sind.

Situation der Ernährungswirtschaft

Die Lebensmittel- und Getränkeindustrie ist der zweitgrößte Sektor des verarbeitenden Gewerbes in Kanada. Hier werden 16,4 % des BIP des verarbeitenden Gewerbes generiert. 246.000 Arbeitnehmer sind in der Verarbeitungsindustrie beschäftigt. Etwa 38 % der in Kanada in der Landwirtschaft produzierten Rohstoffe wandern in die kanadische Lebensmittel- und Getränkeindustrie. Sie spielt somit eine wichtige Rolle für das Wachstum der landwirtschaftlichen Primärindustrie. Die Ernährungsbranche wächst weiter; der Wert aller Sendungen hat sich seit 1992 mehr als verdoppelt und erreichte 2016 einen Wert von 76,7 Mrd. EUR.

Rahmenbedingungen für Handel und Industrie

Ein- und Ausfuhren

Der kanadische Zoll (Canada Border Services Agency) kümmert sich u. a. um die Einfuhr von Waren. Die Lebensmittelkontrolle an der Grenze wird im Allgemeinen von der Canadian Food Inspection Agency durchgeführt. Hinweise zu den Kompetenzen des kanadischen Zolls finden sich im Merkblatt zur Einfuhr von Nahrungsmitteln nach Kanada (Bezugsadresse siehe Anhang).

Exporte von Waren der Agrar- und Ernährungswirtschaft

Die Leistung der Landwirtschaft und der Nahrungsmittelindustrie hängt von ihrer Fähigkeit ab, sowohl in nationalen als auch in internationalen Märkten längerfristig wettbewerbsfähig zu bleiben. Dies gelingt Kanada derzeit gut.

Kanadische Agrarexporte einschließlich Meeresfrüchte erreichten 2016 eine Höhe von 62,6 Mrd. CAD. Damit ist Kanada weltweit fünftgrößter Exporteur von Waren der Agrar- und Ernährungswirtschaft (EU Mitgliedsstaaten statistisch zusammengefasst). Die USA bleiben 2016 mit einem Anteil von 53 % Kanadas wichtigstes Exportziel für Landwirtschafts- und Lebensmittelerzeugnisse, jedoch reduzierte sich das jährliche Exportwachstum von 9,2 % auf 2,4 %. Nach den USA sind China (10,9 %), gefolgt von Japan (7 %), der EU (5,5 %) und Mexiko (7 %) die wichtigsten Handelspartner. Die Exporte nach China stiegen um 8 % im Vergleich zum Vorjahr vor allem aufgrund der Steigerungen bei Ölsaaten und Ölsaatenprodukten.

Wichtigste Exportgüter sind Raps, Sojabohnen, Weizen, Schweine und Rinder sowie ihre jeweiligen Produkte. Ölsaaten und ihre Erzeugnisse stellen mit 25 % den größten Anteil gefolgt von Getreide und Getreideprodukten mit 22 % sowie lebenden Tieren und ihren Erzeugnissen mit 17,1 %. Frisches und verarbeitetes Obst und Gemüse einschließlich Fruchtsaft sind mit 8,7 % sowie getrocknete Hülsenfrüchte mit 7,2 % ebenfalls erwähnenswert. Es wird geschätzt, dass etwa die Hälfte des Wertes der primären Agrarproduktion Kanadas exportiert wird, entweder als Rohstoff oder als verarbeitetes Lebensmittel/Getränk. Die Ernährungsindustrie ist besonders exportabhängig. Der kanadische Export von verarbeiteten Lebensmitteln stieg von 27,3 Mrd. CAD im Jahr 2015 auf 29,2 Mrd. CAD (etwa 20 Mrd. EUR) im Jahr 2016.

Importe von Waren der Agrar- und Ernährungswirtschaft

Mit einem Importvolumen von 30,3 Mrd. EUR im Jahr 2016, ein Anstieg von 2 % gegenüber dem Vorjahr, ist Kanada der weltweit fünftgrößte Importeur von Waren der Agrar- und Ernährungswirtschaft (EU Mitgliedsstaaten statistisch zusammengefasst). Kanadas Importe machen ungefähr 2,8 % des Gesamtwerts der Landwirtschafts- und Lebensmittelimporte der Welt aus. 59,6 % aller kanadischen Landwirtschafts- und Lebensmittelimporte kommen aus den USA, ca. 14 % aus der EU.

Agrarhandel Kanadas mit Deutschland

Kanada exportierte 2017 land- und ernährungswirtschaftliche Güter im Wert von 242 Mio. EUR nach Deutschland und importierte im Gegenzug Güter im Wert von 295 Mio. EUR. Kanadische Exporte beinhalten vor allem Ölfrüchte und Obstzubereitungen (u. a. gefrorene Blaubeeren) und Fisch/zubereitungen, aber auch Ahornsirup und -zucker, Senfkörner, Hartweizen und Linsen. Aus Deutschland importiert werden vor allem Schokolade, Bier, Wein, Bäckereiprodukte und Schweinefleisch.

Lebensmittelsicherheitsgesetzgebung

Vorschriften zur Lebensmittelsicherheit können in Kanada auf der nationalen Ebene im Regelfall von den Provinzen und von den Kommunen erlassen werden. Die Lebensmittelkontrolle selbst wird von der Canadian Food Inspection Agency (CFIA) durchgeführt. Die Public Health Agency of Canada (PHAC) übernimmt die Leitung der Ermittlungen, wenn mehr als eine Provinz bzw. Territorium betroffen ist. CFIA und PHAC unterstehen dem Gesundheitsministerium. Importeure sind für die Lebensmittelsicherheit ihrer Ware verantwortlich.

Das 2012 verabschiedete Lebensmittelsicherheitsgesetz ist seit Anfang 2015 in Kraft. Für die Einfuhr von Lebensmitteln nach Kanada und für den Handel zwischen den Provinzen sind eine Registrierung und/oder eine Lizenz erforderlich. Die Registrierung und/oder Lizenz ist nicht übertragbar. Importeure und Lebensmittelhersteller müssen den Ursprung der Ware zurückverfolgen können und für den Fall des Falles einen schriftlich ausgearbeiteten Rückrufplan haben. Um Risiken zu minimieren, müssen sie nach dem „Hazard Analysis and Critical Control Points“-Konzept (HACCP, deutsch: Gefahrenanalyse und kritische Kontrollpunkte) arbeiten. Unrechtmäßig importierte Ware und Ware, die die erforderlichen Vorschriften nicht erfüllt, muss auf Verlangen eines Kontrolleurs auf Kosten des Importeurs oder Besitzers wieder außer Landes gebracht oder in Kanada zerstört werden. Die Regeln für den Umgang mit Fleisch wurden hinsichtlich der Tests zum Vorkommen von E. coli verschärft.

Handelshemmnisse / Marktzugangsbeschränkungen für deutsche Exporteure

In Kanada können aufgrund der Klimaverhältnisse ähnliche Erzeugnisse wie in Mittel- und Nordeuropa und den nördlichen Vereinigten Staaten erzeugt werden. Nicht zuletzt deshalb haben sich diese Regionen in der Vergangenheit gegeneinander abgeschottet. Selbst in den NAFTA-Verhandlungen mit den USA und Mexiko ist es Kanada gelungen, einen effektiven Außenschutz für Milcherzeugnisse, Hühnerfleisch und Eiprodukte aufrecht zu erhalten. Die Europäische Union hat mit Kanada ein Freihandelsabkommen ausgehandelt, welches am 21. September 2017 provisorisch in Kraft getreten ist (s. u.). Demnach können die meisten Agrarprodukte, mit Ausnahme der obengenannten Bereiche, frei gehandelt werden. Weizenauszugsmehl, das bestimmte Grenzwerte an einigen Vitaminen nicht erreicht, muss in Kanada mit Vitaminen nachträglich angereichert werden. Aus Weizenauszugsmehl hergestellte Erzeugnisse müssen diese Vitamine ebenfalls enthalten.

Die EU-Kommission und Kanada haben inzwischen intensive Verhandlungen zum Abschluss von Veterinärzertifikaten zu wichtigen Exportprodukten aufgenommen. Unterstützt wird die KOM dabei von mehreren EU-Mitgliedstaaten, die eine Arbeitsgruppe als Subkonfiguration der Ratsarbeitsgruppe „Potsdam“ gegründet haben.

Freihandelsabkommen

Kanada hat guten Zugang sowohl zum pazifischen als auch zum atlantischen Raum, allerdings liegt es am nördlichen Rand der Welt und hat nur einen Grenznachbarn. Kanada ist Mitglied in der WTO und hat die Ergebnisse der Uruguay-Runde umgesetzt. Zusammen mit den USA und Mexiko hat es 1994 das Nordamerikanische Freihandelsabkommen (NAFTA) unterzeichnet und seitdem bevorzugten Zugang zu den Märkten dieser beiden Länder. Die US-Administration unter Präsident Trump allerdings äußerte Anfang 2017 Pläne, das Abkommen potentiell aufzukündigen. Seit August 2017 laufen die Neuverhandlungen von NAFTA. Angesichts der US-Forderung nach Verbesserung von NAFTA und dem Ausgleich der Handelsbilanzen mit Kanada und Mexiko setzt der kanadische Agrarsektor auf eine überwiegende Fortführung der bisherigen Marktzugangsregelungen, insbesondere den Schutz ihres Milch- und Geflügelsektors. Verbesserungsbedarf wird vor allem im Bereich der sanitären und phytosanitären Regelungen (SPS) gesehen. Hier wird in dem im Rahmen der Trans Pazifischen Partnerschaft (TPP) verhandelten SPS-Kapitel eine gute Grundlage für die Modernisierung von NAFTA im Agrarbereich gesehen.

Gemeinsam mit 180 weiteren Ländern ist Kanada Mitglied in der Codex Alimentarius Kommission und arbeitet in der Weltorganisation für Tiergesundheit (Organisation Mondiale de la Santé Animale, OIE) mit. Weitere Mitgliedschaften bestehen beim IWF, der Weltbank, der Organisation Amerikanischer Staaten (OAS), des Asian Pacific Economic Cooperation (APEC), des Arktischen Rates, des Commonwealth und als große Wirtschaftsnation auch der G7.

Da die Verhandlungen über den Abschluss der Doha-Runde im Rahmen der World Trade Organisation nicht vorangekommen sind, versuchen viele Staaten, bilaterale und/oder multilaterale Abkommen auszuhandeln. Kanada hat gegenwärtig Abkommen mit Panama, Jordanien, Kolumbien, Peru, Costa Rica, Chile, Korea und Israel. Kanada hat erhebliches Interesse, seine große Export- und Importabhängigkeit von den USA zu verringern. Kanada rutschte – obwohl es die Finanzkrise 2008 dank einer guten Gesetzgebung für den Finanzsektor verhältnismäßig unbeeinflusst überstanden hatte – 2009 in die Rezession, überwiegend wegen der wirtschaftlichen Schwierigkeiten des Haupthandelspartners USA. Einer Wiederholung dieser Situation soll in Zukunft durch Diversifizierung der Handelsströme nach Möglichkeit vorgebeugt werden. Insbesondere die Schwellenländer Brasilien und Indien, weitere asiatische Staaten und die Europäische Union bieten gute Ansatzpunkte für diese Strategie. Kanada hat im landwirtschaftlichen Bereich insbesondere großes Interesse an der Ausweitung seiner Exportmärkte für Schweinefleisch, möchte aber andererseits seinen Milch- und Geflügelsektor weiter schützen.

Das Comprehensive Economic Trade Agreement (CETA) mit der Europäischen Union

Am 26. September 2014 wurde der Abschluss der Verhandlungen über ein umfassendes Wirtschafts- und Handelsabkommen zwischen der EU und Kanada verkündet. Das Abkommen beinhaltet einen signifikanten Abbau der noch bestehenden Zölle zwischen der EU und Kanada und einen verbesserten Marktzugang für Waren, Dienstleistungen und Investitionen.

Für den Agrarbereich wurde im Wesentlichen Folgendes vereinbart:

- EU und Kanada gewähren einander zoll- und quotenfreien Zugang für fast alle Agrargüter (94 % aller Zölle auf Agrarimporte und 96 % der Zölle auf Fisch und Meeresfrüchte). Nur wenige Produkte sind ausgenommen (Kanada: Milchprodukte, jedoch ungefähre Verdoppelung der kanadischen Quoten für Käseimporte aus der EU, EU: Rind- und Schweinefleisch, Gemüsemais, beide: Eier, Eiprodukte und Geflügel). Für die ausgenommenen Produkte werden z. T. zusätzliche Zollquoten gewährt (EU: 50.000 t hormonfreies Rindfleisch, 75.000 t Schweinefleisch).
- Bestimmte handelsrelevante, in Europa geschützte, geographische Herkunftsangaben werden grundsätzlich in Kanada geschützt. Für einzelne Produkte (z. B. Bayerisches Bier) besteht dieser Schutz allerdings nur in deutscher Sprache und nicht in den kanadischen Landessprachen (z. B. nicht für: „Bavarian Beer“).

Das Abkommen wurde am 30. Oktober 2016 vom Europäischen Rat, der Europäischen Kommission sowie der kanadischen Regierungen nach letzten Änderungen unterzeichnet, nachdem die Regierungen der 28 EU-Mitgliedsstaaten zuvor alle zugestimmt hatten. Es steht noch ein Urteil des Bundesverfassungsgerichts zur Verfassungsmäßigkeit des Abkommens aus. Dennoch trat es, wie vom kanadischen Premierminister Trudeau und Kommissionspräsidenten Juncker am Rande des G20-Gipfels im Juli 2017 in Hamburg vereinbart, am 21. September 2017 vorläufig in Kraft. Unter die vorläufige Anwendung fallen weite Teile des Abkommens. Ausgenommen sind allerdings der Investitionsschutzteil sowie einzelne Kapitel und Abschnitte in den Bereichen Finanzdienstleistungen, Steuern und Geistiges Eigentum. Um in seiner Gesamtheit endgültig in Kraft zu treten, muss CETA noch von allen Mitgliedsstaaten der EU nach den jeweiligen internen Regelungen ratifiziert werden.

Trans-Pacific Partnership

Das Freihandelsabkommen zur Trans-Pacific Partnership (TPP) wurde am 4. Februar 2016 unter Vorbehalt der parlamentarischen Ratifikation der betroffenen Staaten unterzeichnet. TPP sollte für die unterzeichnenden 12 Anrainerstaaten des Pazifiks mit ihren 792 Mio. Einwohnern und einem Bruttonationalprodukt von 27,5 Milliarden USD (etwa 27 Milliarden EUR) u. a. Handels- und Investitionserleichterungen, eine bessere

Abstimmung der Rechtsetzung und Mindeststandards der Arbeits- und Umweltgesetzgebung einführen. Nach dem Wahlsieg des US-Präsidenten Trump verkündete dieser aber die sofortige Aufkündigung des Abkommens mit Amtsantritt, was er am 23. Januar 2017 auch umsetzte. Im März 2018 unterzeichneten die elf verbliebenen Staaten ein überarbeitetes CPTPP-Abkommen.

Nachdem das Freihandelsabkommen mit Korea im Frühjahr 2018 überarbeitet worden ist, befindet sich Kanada gegenwärtig mit Indien in entsprechenden Verhandlungen, die u. a. den Agrarmarkt auch dieses Landes für kanadische Produkte öffnen soll.

Chancen und Risiken

In Kanada leben Menschen aus aller Welt; das Land betrachtet sich als eine weltoffene, multikulturelle Gesellschaft. Dies bringt eine Vielfalt von Ernährungstraditionen mit sich, für welche sich auch die traditionelle kanadische Gesellschaft zunehmend öffnet. Sogenanntes Ethno-Food erfreut sich immer größerer Beliebtheit. Gleichzeitig sind immer mehr Kanadier an einer gesunden Lebensweise interessiert.

Das kanadische Gesundheitsministerium fördert dies mit der Kampagne Healthy Eating (<https://www.canada.ca/en/services/health/healthy-eating.html>). Vor allem in der städtischen und gut ausgebildeten Bevölkerung wächst das Bewusstsein für die Verbindung zwischen Nahrungsmitteln und einem gesunden Lebensstil. Beim Einkauf von Lebensmitteln wird daher zunehmend Wert auf biologischen Anbau sowie regionale und lokale Produkte gelegt. Zwar gibt es erst seit 2009 Regelungen für den Bio-Anbau und seine Erzeugnisse, das sogenannte Canada Organic Regime, dennoch ist der Biomarkt in Kanada bereits einer der größten weltweit. 58 % der Kanadier geben an, wöchentlich Bio-Nahrungsmittel zu kaufen. 2013 erreichte der Biomarkt eine Größe von 2,4 Mrd. EUR und wächst rasch. Gleichzeitig wächst die Nachfrage nach gluten- und laktosefreien Lebensmitteln.

Deutsche Erzeugnisse haben einen guten Ruf in Kanada und werden als qualitativ hochwertige Produkte angesehen. Speziell der Markt für Käse, der bislang allerdings durch eine knapp bemessene Einfuhrquote geschützt wird, ist ausgesprochen attraktiv. Erfolgchancen bestehen v. a. bei haltbaren Produkten, Back- und Teigwaren, Süßwaren und Getränken. Die Erschließung des Marktes erfordert Geduld und ausreichende finanzielle Mittel, bietet jedoch nach wie vor gute Möglichkeiten für einen stabilen und lohnenden Absatz.

Deutsche Lebensmittel sind in vielen Produktkategorien zu finden: Sauerkraut, Essiggurken, Schokolade, Süßwaren, Back- und Teigwaren, Backmischungen, Nudeln, Backzutaten, Tiefkühlkost, Bier, Wein, Spirituosen, Getränke, Kaffee und Tee, Käse u. v. m.

Viele deutsche Lebensmittelhersteller exportieren ihre Waren über kanadische Lebensmittelhändler. Nur wenige Firmen haben eigene Niederlassungen in Kanada gegründet. Eine weitere Option ist auch, über lokale Fertigungspartner die Produkte in Kanada herzustellen. Zudem betreiben einige Auswanderer deutsche Fachgeschäfte, Bäckereien, Fleischereien, Metzgereien, Käsereien u. ä., oft mit einem lokalen Fokus.

Der größte Anteil an in Kanada erhältlichen Lebensmitteln stammt aus Nordamerika, dabei sind bei bestimmten Produkten auch andere Länder stark vertreten. Werden europäische Länder betrachtet, so gilt die übliche Konkurrenz: Nudeln – Italien; Konserven – Osteuropa; Mineralwasser – Frankreich, Italien, Osteuropa; Schokolade – Vereinigtes Königreich.

Trends

Der Nahrungsmittel-Sektor ist in ständiger Bewegung, da sich die Vorlieben der Verbraucher unentwegt weiterentwickeln und verändern. Derzeit sind fünf Trends auszumachen, welche Chancen für die deutsche Exportwirtschaft darstellen können:

- **Besondere und hochwertige Getränke (upscale beverages)**

Dieser Trend beschränkt sich hauptsächlich auf alkoholische Getränke. Getrieben wird er vor allem von der craft-beer-Szene der USA. Craft-beer führt aufgrund des deutschen Reinheitsgebots noch ein Nischendasein in Deutschland. Daher dürften in diesem Segment die USA aufgrund der dort zur Verfügung stehenden Vielfältigkeit der Braumethoden Marktführer beim Export von craft-beer bleiben.

Allerdings ist auch eine vermehrte Nachfrage nach hochwertigen Destillaten zu beobachten, vor allem von kleineren Destillieren. Ebenfalls im Trend liegen Früchte in Cocktails, Eiswürfel in verschiedenen Formen und Geschmäckern, Soft-Drinks mit Schuss und sog. winetails (Cocktails auf Weinbasis).

- **Ethno-Food**

Die wachsende Anzahl an aus dem Ausland zugezogenen Menschen hat zu einer großen Offenheit für fremde/andere Essenskulturen geführt. Nachgefragt werden hier vor allem „Street Food“, asiatisches Essen, besondere Saucen aus dem Ausland sowie Käse-Variationen wie Panir und Halloumi.

- **Spezielle Lebensmittel**

Im Trend sind derzeit glutenfreie, Kosher- und Halal-Nahrungsmittel, ebenso wie funktionale und schockgefrorene Lebensmittel. Der Markt für Ökoprodukte ist ebenfalls interessant.

- **Proteine aus Hülsenfrüchten**

Der Markt für Linsen soll bis 2017 auf 228 Mio. EUR und für Erbsen auf 64 Mio. EUR anwachsen.

- **Obst und Gemüse**

Seit 2005 steigt der Anteil der Kanadier, die pro Tag fünf oder mehr Portionen an Früchten und Gemüse zu sich nehmen. Es wird prognostiziert, dass dieser Trend anhält.

- **Oktoberfest**

In den Restaurants Kanadas sieht man zunehmend Nahrungsmittel, welche ihre Inspiration im Oktoberfest finden. Brezeln, Senf und Würste werden immer beliebter.

Zusammenarbeit

Das BMEL steht mit Kanada in einem konstruktiven agrarpolitischen Dialog. Zentrale Themen dieses Dialogs waren in der Vergangenheit Agrarhandel, Biotechnologie, Ressourcenschutz und -nutzung (u. a. Boden, Wasser) sowie Agrarforschung.

Der kanadische Agrarminister hat im Rahmen der Internationalen Grünen Woche wiederholt an der Berliner Agrarministerkonferenz des Global Forum for Food and Agriculture (GFFA) teilgenommen. Kanada zeigt v. a. für das Thema einer nachhaltigen Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion aufgrund des Bevölkerungswachstums und der damit verbundenen Sicherung der Ernährung großes Interesse.

Grundsätzlich stehen bei ausreichendem Interesse deutscher Unternehmen der Land- und Ernährungswirtschaft auch für Kanada Messebeteiligungen sowie Unternehmerreisen als Instrumente der BMEL-Exportförderung zur Verfügung (s. http://www.g-e-f-a.de/exportfoerderung_des_bmel).

Ausblick

Kanada bietet für deutsche Lebensmittelexporte einen mittelgroßen, aber kaufkraftstarken und damit interessanten Markt. Die Kanadier sind aufgeschlossen und sehr daran interessiert, neue Lebensmittel und Gerichte aus aller Welt zu probieren. Die durch Zuwanderung weiter zunehmende Einwohnerzahl macht dieses Land auf Dauer immer attraktiver. Ebenso steigert das von der Europäischen Union mit Kanada verhandelte Freihandelsabkommen CETA die Attraktivität des kanadischen Marktes.

Kontakte

Kontaktstellen

Deutsche Botschaft Ottawa

Embassy of the Federal Republic of Germany
1 Waverley Street
Ottawa, ON K2P 0T8
Tel: +1 613-232-1101
Fax: +1 613-594-9330

Ansprechpartner

Landwirtschaftsreferent (Sitz in Waschington, D.C., USA)
Astrid Jakobs de Pádua
Tel: +1 202 298 4347
Fax: +1 202 2984386
Email: la-1@wash.auswaertiges-amt.de
- Ihr Ansprechpartner für Fragen zu Handelsbeziehungen, Einfuhrabkommen, etc.

Deutsche Auslandshandelskammer (AHK Kanada)

Canadian German Chamber of Industry and Commerce Inc.
480 University Avenue, Suite 1500
Toronto, Ontario, M5G 1V2
Canada
Tel: +1 (416) 598-3355
Fax: +1 (416) 598-1840
Email: info.toronto@germanchamber.ca

Ansprechpartnerin

Melanie Heinrich
Tel: +1 (416) 598-7074
Fax: +1 (416) 598-1840
Email: Melanie.Heinrich@germanchamber.ca
- Ihre Ansprechpartnerin für Exportfragen und zur Kontaktvermittlung in Kanada

Botschaft von Kanada in der Bundesrepublik Deutschland

Leipziger Platz 17
10117 Berlin
Tel: 030-20 31 20
Fax: 030-20 31 25 90
Email: berlin@international.gc.ca
web: <http://www.kanada-info.de>

Anhänge

Nützliche Links im Internet

Merkblatt zur Einfuhr der verschiedenen Nahrungsmittel nach Kanada:

<http://www.cbsa-asfc.gc.ca/publications/dm-md/d19/d19-1-1-eng.pdf>

Zolltarif:

<http://www.cbsa-asfc.gc.ca/trade-commerce/tariff-tarif/2014/menu-eng.html>

<http://www.cbsa-asfc.gc.ca/publications/dm-md/d10/d10-18-4-eng.pdf>

Import Control List:

Export and Import Permits Act:

<http://laws-lois.justice.gc.ca/eng/acts/E-19/>

Merkblatt Quotenvergabe:

<http://www.cbsa-asfc.gc.ca/publications/dm-md/d19/d19-10-2-eng.pdf>

Merkblatt Zollkontingente:

<http://www.cbsa-asfc.gc.ca/publications/dm-md/d10/d10-18-1-eng.pdf>

Merkblatt quotierte Erzeugnisse:

<http://www.cbsa-asfc.gc.ca/publications/dm-md/d10/d10-18-4-eng.pdf>

Voraussetzungen für den Import von Schweinefleisch aus der EU:

<http://www.inspection.gc.ca/food/meat-and-poultry-products/manual-of-procedures/chapter-10/annex-a/european-union/eng/1336803459318/1336803636873>

Automated Import Reference System (AIRS):

<http://www.inspection.gc.ca/english/imp/airse.shtml#>

NISC:

<http://www.inspection.gc.ca/english/imp/importe.shtml>

Canada Agricultural Products Act:

<http://laws-lois.justice.gc.ca/eng/acts/C-0.4/>

Meat Inspection Act:

<http://laws-lois.justice.gc.ca/eng/acts/M-3.2/>

Meat Inspection Regulations:

<http://laws-lois.justice.gc.ca/eng/regulations/SOR-90-288/index.html>

FOOD AND DRUGS ACT:

<http://laws-lois.justice.gc.ca/eng/acts/F-27/index.html>

Consumer Packaging and Labelling Act:

<http://laws-lois.justice.gc.ca/eng/acts/C-38/>

CFIA – Guidance (Hinweise zur Auslegung der Gesetze und Verordnungen):**Good Importing Practices for Food:**

<http://www.inspection.gc.ca/food/imports/commercial-importers/good-importing-practices/eng/1376630080078/1377849177191>

General Principles of Food Hygiene, Composition and Labelling:

<http://www.inspection.gc.ca/food/non-federally-registered/safe-food-production/general-principles/eng/1352919343654/1352920880237>

Guide to Food Safety:

<http://www.inspection.gc.ca/food/non-federally-registered/safe-food-production/guide/eng/1352824546303/1352824822033>

HACCP Generic Models and Commodity-Specific Food Safety Guidance Documents:

<http://www.inspection.gc.ca/food/safe-food-production-systems/haccp-generic-models-and-guidance-documents/eng/1374992202076/1374992233926>

HERAUSGEBER

Bundesministerium für Ernährung
und Landwirtschaft (BMEL)
Abteilung 6 –
EU-Politik, Internationale Zusammenarbeit, Fischerei
Wilhelmstraße 54
10117 Berlin

STAND

Mai 2018

UMSCHLAGGESTALTUNG/DRUCK

BMEL

BILDNACHWEIS

Titel: Hale/stock.adobe.com;

TEXT

Deutsche Botschaft Washington, D.C.

**Diese Publikation wird vom BMEL kostenlos herausgegeben.
Sie darf nicht im Rahmen von Wahlwerbung politischer
Parteien oder Gruppen eingesetzt werden.**

Weitere Informationen unter
www.agrarexportfoerderung.de
www.bmel.de

